



Del zu Pm Za 65 35 d 40

aber teils. andere Drucker

Den
Kern der Tugenden

^{Wolte}
Sey dem höchst schmerzhafften Dintrit
Des

Hoch- Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Carln

von Dießkau,

**Königl. Preußischen gewesenen Geheimten
und Magdeburgischen Hochverdienten.**

Regierungs-Raths,

Auff Dießkau / Tochau und Bräudorf zc.

Erb = Herrn /

Als Derselbe

Den 19. Octobr. 1721.

Diese irdische Zeitlichkeit mit der himmlischen Ewigkeit
seeligst verwechseln muste /

Zu letzten und schuldigsten Ehren in folgenden Reimen
in tieffter Veneration entworfen

Johannes Andreas Hagen,

Advoc. Regim. Magdeb. Ord.

MAGDEBURG /

Gedruckt bey Christoph Casfelds, Königl. Pr. Reg. Buchdr. nachgel. Wittwe.

† † †



In harter Wetter-Strahl zerquetscht des Lan-
des Stütze/

Da Der von Dießkau hin zu seinen Vä-
tern geht/

Ein Dorn-Gestrauch giebt uns gar eine starcke
Nise/

Da dieser Traur-Comet im Sternen-Ercker
sieht/

Ein Nyrrhen-Wind und Sturm/ ein graues Ungewitter/
Macht unsern Honigseim dadurch recht Gallen-bitter.

Du Sonne unser Stadt/ gehst Du bereits zu Golde?

Spricht Dich ein dürrer Todt umb Ritter-Zehrung an?

Brichst Du den Apffel schon von aller Sünden Golde?

Wovon kein Sterblicher sich ach entreissen kan?

Wilst Du uns Deinen Glanz aus dieser Welt entziehen?

Und in das Sternen-Schloß aus diesen Kercker fliehen?

Du Zier Parthenopens! läst Du Dich schon verscharren?

In ein stockdüsteres und Schatten-volles Grab/

Wuß Dir des Todes Thür und grause Pforte knarren?

Haut Dich der Schnitter schon mit seiner Sichel ab?

Zu früh/ ach ja zu früh! bist leider! Du verblühst/

Dein Lebens-Feuer ist zu früh vor uns verglühst.

Du mustest als ein Stern von erster Grösse glänzen/

In dem Regierungs-Rath/ der unsre Stadt beziert/

Dein Weißheits-voller Geist kont' alles dort ergänzen/

Du hast den Richter-Stab recht und gerecht geführt/

Drum hießest Du mit Recht des ganzen Landes Bönne/

Herz/ Eingeweide/ Zier/ Schmuck/ Auge/ Licht und Sonne.

Dein hoher Adel-Stand/ aus welchem Du entsprossen/

Giebt keinem einzigen in einem Stücke nach/

Daher Dein Gipffel auch dermassen auffgeschossen/

Daß Er sich hat erhöht noch mehr denn tausendfach/

Denn wo die Tugend blüht/ da wohnt der rechte Adel/

Wo ein Magnet-Stein ist/ da klebt die Eisen-Nadel.

Will man der Tugenden Ziel wo nicht Centrum sehen/

Das gleichsam Circul-rund in Dir zusammen läufft/

So kan die Redlichkeit man nicht vorüber gehen/

Die sich nebst Gottes-Furcht in Dir mit Hauffen häufft/

Dein Küssen war Bedult/ und Stille seyn Dein Better/

Wie viele Centner Last Dein Geist auch auff sich hätte.

Ein

Ein Bergmann warest Du / worin man fonte finden
 Der Musen seltenen Schatz / und die Gelahrtsamkeit;
 Drum wessen Dein Verstand sich mochte unterwinden/
 Das alles trug Dir zu auch die **Erfahrenheit**/
 Die Du von Zeit zu Zeit / von Jahr zu Jahr geleeget/
 Und Dir durch sauren Fleiß und heißen Schweiß erreeget.
 Und diese hat Dir auch die Krafft und Macht verliehen/
 Daß Du dem **Könige** so treu gedienet hast,
Wohlfeliger / es ist Dir auch so weit gediehen/
 Daß Du mit höchsten Ruhm verlassen diese Last/
 Warst Du gleich matt und krank / war doch Dein Sinn bey Kräfften/
 Denn diesen mochte nicht der schwache Leib entlasten.
 Ach! solte mancher wohl / wie Du / auff Trage-Sesseln
 In den Regierungs-Rath krafftlos und schwach einziehen/
 Wer / ach wer wünschte nicht vielmehr mit Todes-Fesseln
 Der falsch-geschminckten Welt mit Eülen zu entfliehn?
 Wer ruffte nicht? O Tode! komm lieber heut als morgen!
 Komm / komm / erlöse mich / entbinde mich der Sorgen!
 Und wie Du also nun dem **Landes-Vater** dientest/
 Daß keinen / wer der war / dadurch zu viel geschah/
 So war auch offenbar / wie Du mit Früchten grüntest/
 Dadurch der **König** Ihm gar nicht geschadet sah?
 Du kontest jedem Theil hierinn zu Willen leben/
 Und unpartheiisch Dich stets zu erkennen geben.
 Was Dir ward vorgelegt durch Deinen Schluß zu heben/
 Das wugest Du wie Gold auff einer Wage ab/
 Den Ausschlag kontest Du gleich einem Zünglein geben/
 So gingest Du gerecht ins schwarze Todten-Grab/
 Wohl wissend / daß Du stets seyest gleich hindurch gegangen/
 Ob gleich viel Ungemach und Kummer Dich bedrangen.
 Du hast vor Deinen Mund niemahls ein Blat genommen/
 Du sahest nicht Person / nicht Stand / nicht Bürden an/
 Die Ungerechtigkeith ist nie aus Dir entglommen/
 Die andrer Augen doch wohl sonst verblenden kan/
 Recht war und bliebe Recht / es wurde nicht verdrehet/
 Dich hat kein Unrechts-Dufft und Falschheits-Wind betwehet.
 Du hast Dich ungefärbt im Richter-Stand bewiesen/
 So / daß kein Untertan sich über Dich beschwert/
 Drum wirkst Du in der Gruft von aller Welt gepriesen/
 Die Rechte blüheten durch Dich ganz unverfehrt/
 Was Wunder / wenn mit Dir die Tugend fast erstorben/
 Verblichén und erstarrt / vermodert und verdorben.

Wes.

Bewegen man mit Recht Dich auch Appollo nemet;
 Ja der Regierung Gott, Oracul, Feigen-Baum/
 Der unfern Herzogthum den Schatten hat gegönnet/
 Und unter seinem Schirm verlieden Platz und Raum/
 Da sich Dein Baum nun scheint vom Stamme abzubrechen/
 So muß uns folglich wohl die heisse Sonne stechen.
 Dort mußte Jonæ Haupt ein Kürbis überschatten/
 Der vor der Sonnen Strahl ihm Schutz und Kühlung gab/
 Nicht lange aber kam ihm dieser Schutz zu statten/
 So stach ein Wurm ihn an/ es fiel sein Schatten ab/
 Auf Jonam mußte auch ein dürrer Distriind wehen/
 Und eine heisse Luft in seine Seegel gehen.
 Der Sturm/ Parthenope, muß deine Flaggen stürmen/
 Da hier des Todes Wurm auch deinen Kürbis sticht/
 Und eine Trauer-See muß ihre Wellen thürmen/
 Da Dießkaus Lebens-Schiff zuscheitert und zubricht;
 Du wirst den Kummer nicht in langer Zeit verschmerzen/
 Den dir dein Kürbis zieht zu den beklommenen Herzen.
 Selbst die Regierung wird den Schaden kaum verwinden/
 Den Sie durch diesen Fall und Todt erlitten hat/
 Sie wird den Jammer-Stand sehr lange noch empfinden/
 Bedauern wird Sie stets des Dießkaus klugen Rath/
 Wer Ihn gekennet hat/ wird seine Wangen nehen/
 Und diese Grabschrift Ihm in Gold und Marmor ägen:
 Hier liegt der Tugend Bild/ des Himmels Meister-Stücke/
 Und der Regierung Zier/ die Jackel unsrer Stadt/
 Das Ziel der Redlichkeit/ der Preussen Crone/ Glücke/
 Hier liegt Gelahrtsamkeit/ Erfahrung/ Rath und That/
 Der Demuth Mandeln-Baum/ der Unterthanen Wonne/
 Ja der Gerechtigkeit/ Schirm/ Harnisch/ Schild und Sonne/
 Des Adels Diamant, und guter Wercke Spiegel/
 Der Tugend und Gedult sehr wohl geschlungnes Band/
 Des Landes Feigen-Baum und wohlverwahrtes Siegel/
 Das Licht Parthenopens, der Themis wehrtes Pfand/
 Er stirbt und stirbet nicht/ nicht lebend wird Er leben/
 Dieweil er aller Noth und Jammers sich begeben.
 Sein Demuths-voller Geist ist nie zu hoch geklettert.
 Bewegen Er auch blüht und unzerfchmettert bleibt/
 Er als ein Tugend-Baum/ grünt stetig unentblättert/
 Weil Er vergöttert wird den Sternen einverleibt/
 Er lebt vergnügt bey Gott/ Er trägt Sieges-Palmen/
 Sein Denckmahl wird niemahls der Zeiten Zahn zermalmen.

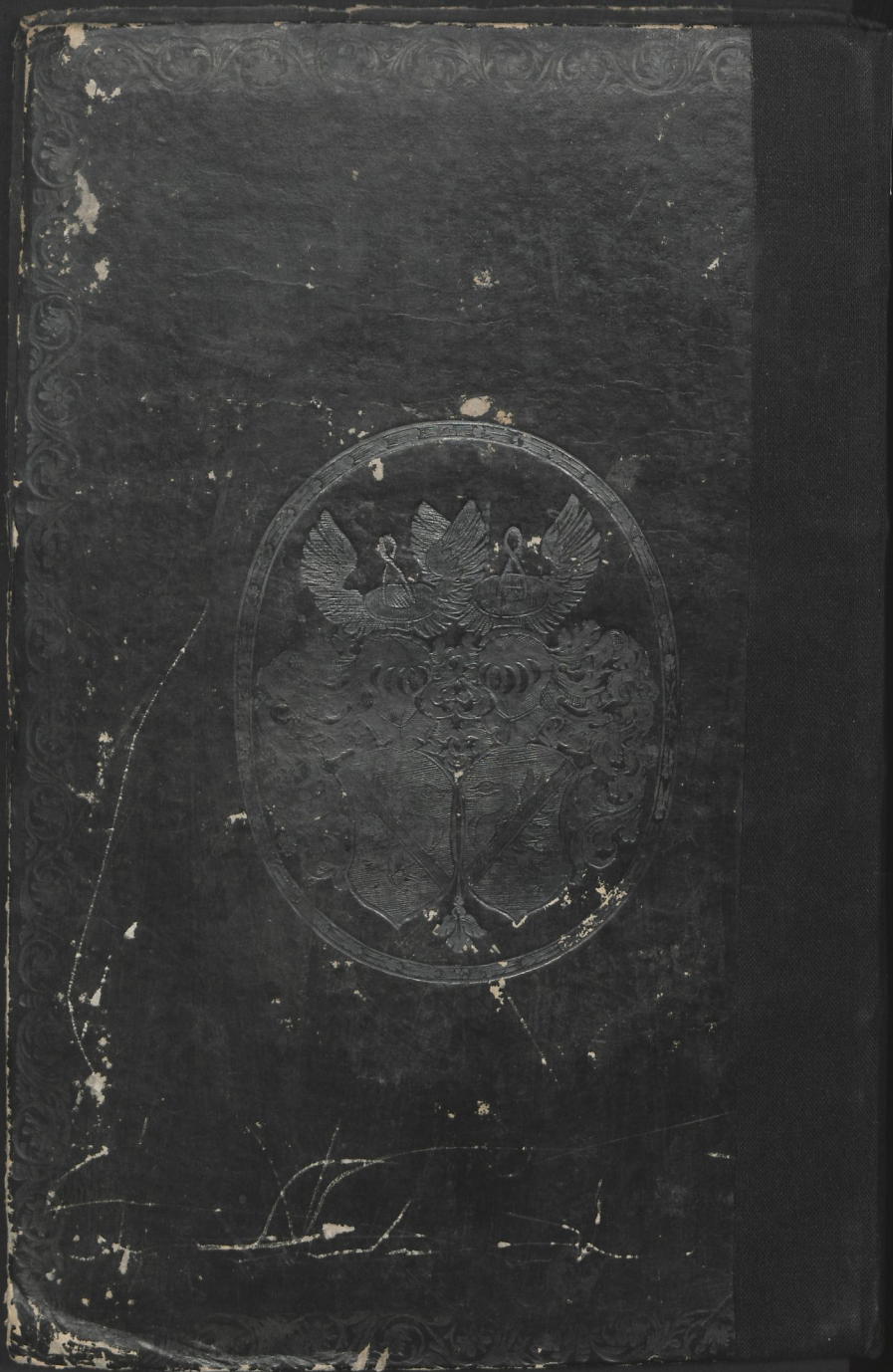
78 M 407

ULB Halle 3
004 387 996



50





hren/
gen war.
ehren/
:
/



Den
Kern der Tugenden
 Bey dem höchst schmerzhaftesten Eintrit
 Welte
 Des
Hoch- Wohlgebohrnen Herrn /
Herrn Carln
von Dießkau,
 Königl. Preußischen gewesenen Geheimten
 und Magdeburgischen Hochverdienten
 Regierungs-Raths/
 Auf Dießkau / Tochau und Bruchdorf etc.
erb = Herrn /
 Als Derselbe
 Den 19. Octobr. 1721.
 Diese irdische Zeitlichkeit mit der himmlischen Ewigkeit
 seligst verwechseln muste/
 Zu letzten und schuldigsten Ehren in folgenden Reimen
 in tiefster Veneration entwerffen
Johannes Andreas Hagen,
 Advoc. Regim. Magdeb. Ord.

MAGDEBURG/
 Gedruckt bey Christoph Galsfelds, Königl. Pr. Reg. Buchdr. nachgel. Wittwe.

